

Pädagogisches Konzept der Kindertagesstätte Girotondo e.V.

Inhalt

- 1 Vorwort
- 2 Unser Bild vom Kind
- 3 Pädagogische Schwerpunkte
 - 3.1 Pädagogische Ziele
 - 3.2 Entwicklung von Sprachkompetenzen
 - 3.2.1 Einleitung
 - 3.2.2 Interkulturelle Erziehung
 - 3.2.3 Immersionsmethode
 - 3.2.4 Spezielle Förderangebote
 - 3.3 Entwicklung emotionaler Kompetenzen
 - 3.4 Entwicklung motorischer Kompetenzen
 - 3.5 Entwicklung sozialer Kompetenzen
 - 3.6 Kreativität und Phantasie
 - 3.7 Vorbereitung auf die Schule - Vorschule
 - 3.8 Gesundheit/Ernährung
- 4 Krippenbereich
- 5 Methoden der pädagogischen Arbeit
 - 5.1 „Laboratorien“ (Werkstätten)
 - 5.2 Wochenplan
 - 5.3 Exemplarischer Tagesablauf
 - 5.3.1 Des Kindergartens
 - 5.3.2 Der Krippe
- 6 Öffnungszeiten
- 7 Krankheiten und Unfälle
- 8 Lage der Kindertagesstätte
 - 8.1 Räumlichkeiten
- 9 Rolle des pädagogischen Fachpersonals und der Eltern
 - 9.1 Rollenverständnis der Erzieher/Erzieherinnen
 - 9.2 Rollenverständnis der Eltern

1. Vorwort

Girotondo e.V. ist eine bilinguale Eltern-Kind-Initiative, die es sich zur Aufgabe gemacht hat Kinder bis zum Schuleintritt in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

Dies ist die gemeinsame Aufgabe von den Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal, die stets eine gute Zusammenarbeit zum Wohl des Kindes anstreben sollen. Eine aktive Teilnahme der Eltern an den Aktivitäten der Einrichtung wird daher ermöglicht und erwünscht.

Die zu betreuenden Kinder werden in zwei Krippengruppen (0 bis 18 Monate und 18 Monate bis 3 Jahre) und einer Kindergartengruppe (3-6jährige) von jeweils zwei pädagogischen Fachkräften betreut, die zu gleichen Teilen deutsch oder italienisch als Muttersprache beherrschen.

2. Unser Bild vom Kind

Girotondo e.V. ist eine bilinguale Kindertagesstätte, deren Grundgedanke auf der Vorstellung des freien und kreativen Kindes basiert.

Ausgehend von dieser Basis sollen die Kinder darin bestärkt werden selbst verantwortlich zu handeln und für sich selbst sorgen zu können, so dass sie für das Zusammenleben mit den Anderen gut vorbereitet sind.

Die Zielsetzung unserer Einrichtung berücksichtigt die Einzigartigkeit des Lernweges eines jeden Einzelnen: Jedes Kind hat das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei. Die Entwicklung und Umsetzung der pädagogischen Bemühungen berücksichtigt daher immer die Eigenartigkeit und die Gesamtheit jeden Kindes: seine Identität, seine Fähigkeiten und Fertigkeiten und Schwächen.

Das Kind steht mit allen seinen Eigenschaften (kognitiv, affektiv, relational, körperlich etc...) im Mittelpunkt aller pädagogischen Aktivitäten. Die Erzieherinnen gestalten ihre Projekte nicht für abstrakte Individuen, sondern für kleine Menschen, die hier und heute leben.

Wir widmen uns auch besonders den Beziehungen der Kinder untereinander, der Gruppenentwicklung und der Behandlung der unvermeidbaren Konflikte, die ein gemeinsames Heranwachsen mit sich bringt.

Unser Motto lautet „Freundschaft macht stark!“

3. pädagogische Schwerpunkte

Fester Bestandteil unserer pädagogischen Bemühungen ist

- die Einzigartigkeit jeden Kindes, die gefördert und nicht unterdrückt wird,
- das Leben in Beziehung, als Quelle der Motivation, der sozialen und kognitiven Reifung
- und auch das Spiel als Möglichkeit des Lernens und des Herstellens von Beziehungen.

Das Kind hat die Möglichkeit sich mit der Wirklichkeit auseinander zusetzen. Ausgehend von seiner natürlichen Neugierde kann es ausprobieren und experimentieren und entwickelt durch die dabei gemachten Erfahrungen Fähigkeiten.

Organisierte Aktivitäten werden wie „Abenteuer“ erlebt. Die Kinder werden hierbei miteinbezogen und zugleich wird ihre ganze Aufmerksamkeit geweckt.

3.1 pädagogische Ziele

Durch die pädagogischen Aktivitäten werden die drei zentralen Schwerpunkte des Lernens erreicht:

- Entwicklung der eigenen Identität, das heißt die Stärkung der Persönlichkeit (körperlich, intellektuell, psychodynamisch), um Vertrauen in sich und die eigenen Fähigkeiten zu erlangen.
- Autonomie erlangen: d.h. die Fähigkeit erlangen selbst entscheiden zu können, was man tut und wie man es tut. Die Kinder sollen sich zurecht finden, lernen Entscheidungen für sich und andere zu fällen und auch die Regeln, die ein Zusammenleben mit sich bringt, einzuhalten. Dies ist ein essentieller Bestandteil der Identitätsentwicklung.
- Entwicklung der Fähigkeiten, das heißt Festigung der Sinneswahrnehmung, der motorischen, sprachlichen und intellektuellen Fähigkeiten. Um sich so aus den gemachten Erfahrungen die Wirklichkeit rekonstruieren zu können.

Diese Gesamtziele des Lernens sind jeweils voneinander abhängig und beeinflussen sich gegenseitig. Sie sind Grundlage jeder unserer pädagogischen Entscheidungen.

Damit diese Ziele erreicht werden, macht das Kind seine Lernerfahrungen durch folgende

4 Erfahrungsfelder:

1. Das „Ich“ und „das Andere“
2. Körper, Bewegung und Gesundheit
3. Sprache und Wörter
4. Raum, Ordnung und Maßstab, die Dinge, die Zeit und die Natur

3.2 Entwicklung von Sprachkompetenzen

3.2.1 Einleitung

Unser Mittel zur Kommunikation ist die Sprache. Zudem kommunizieren wir durch Stimme, Stimmklang, Gebärden (Gestik), Mimik und Körpersprache.

Die frühe Beherrschung der Sprache ist vor allem für die Schullaufbahn des Kindes und die späteren Ausbildungsmöglichkeiten entscheidend. Unser Ziel ist es daher, die Kinder von klein an im Spracherwerb zu fördern, so dass ihnen später ein vielfältiges Bildungsangebot zur Verfügung steht.

Sprache vermittelt uns auch immer ein Gefühl von, Gruppenzugehörigkeit, "Heimat", man wird verstanden, kann miteinander kommunizieren.

Als bilinguale Einrichtung möchten wir, dass sich die Kinder in beiden Sprachen (deutsch/italienisch) zu "Hause" fühlen. Durch die ständige Präsenz beider Sprachen fühlen sich die Kinder angenommen, sie finden sich im "Gesagten" wieder, können mitreden, mitlachen etc.

Verbunden damit lernen die Kinder gleichzeitig zwei verschiedene Kulturen kennen und wachsen so zu offenen, neugierigen und selbstbewussten Menschen heran.

3.2.2 Interkulturelle Erziehung

Die wesentlichen Ziele der Sprachförderung im Kindergartenalltag sind:

- Die Kinder sollen Sprechfreude entwickeln, d.h. ihre Wünsche äußern und ihre Bedürfnisse mitteilen können. Die Beteiligung an Kommunikation-, Spiel- und Lernprozessen soll sowohl in ihrer Erstsprache- als auch in der Zweitsprache geschehen.
- Die Erstsprache soll erhalten bleiben und gefördert werden und gleichzeitig um den Sprach- und Kulturanteil der jeweiligen Zweitsprache erweitert werden.
- Die Kinder sollen in der Lage sein in den jeweiligen Sprachen zu handeln, zu erzählen, einer Geschichte folgen zu können, Fragen zu stellen und Konflikte in der Gruppe sprachlich zu lösen.

3.2.3 Immersionmethode

Wie bzw. wodurch wird die Sprache im Alltag gefördert?

Durch die Immersionmethode (Sprachbad), die auf das „1 Person - 1 Sprache – Prinzip“ zurückgreift, werden die Kinder in beiden Sprachen optimal gefördert.

Jede Gruppe der Einrichtung wird durch eine deutsch- und eine italienischsprachige Fachkraft geleitet. Dadurch wird garantiert, dass die Kinder tagtäglich mit beiden Sprachen (deutsch/italienisch) konfrontiert werden. Ebenso werden sie auch bei den einzelnen Aktivitäten in beiden Sprachen "gebadet" und finden stets die Möglichkeit, in diesen sowohl mit den Erzieherinnen als auch mit den anderen Kindern zu kommunizieren.

Durch Lieder, Fingerspiele, Geschichten und Bilderbuchbetrachtungen werden die Kinder spielerisch an die vielleicht neue, noch fremde Sprache herangeführt.

3.2.4 Spezielle Förderangebote

Ein spezielles Förderangebot (Förderkurs Deutsch bzw. Italienisch) unterstützt die Kinder in ihrer Sprachentwicklung in der nicht-dominanten Sprache.

In Kleingruppen wird den Kindern die Sprache näher gebracht, indem sie ihre ungeteilte Aufmerksamkeit z.B. auf den Gegenstand projizieren, dessen Bezeichnung erlernt werden soll. Die Einheiten sind stets handlungsbezogen und folgen dem Prinzip der aktiven Teilnahme. Das Kind selbst ist Akteur und erweitert eigenständig und ganzheitlich - stets unter Einbezug der Sinne - seine Sprachkompetenzen. Durch spielerisches Ausprobieren und regelmäßige Wiederholungen wird das neu erworbene Wissen gefestigt.

Vorkurs Deutsch

Das Vorkurskonzept „Deutsch 240“ ist eine Form der Sprachförderung für Kinder, deren beide Elternteile nicht deutschsprachiger Herkunft sind, in Kooperation von Kita und Grundschule.

Der vom Staatsinstitut für Frühpädagogik entwickelte SISMIK-Bogen (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen) wird auch bei uns in der Praxis eingesetzt. Der Teil II des SISMIK-Bogens (sprachliche Kompetenzen im engeren Sinne) ist nach §5AVBayKiBiG verpflichtend. Die Auswertung des Teil II dient der Feststellung, ob ein Kind den Vorkurs Deutsch benötigt. 1,5 Jahre vor der Einschulung, beginnend im Januar des vorletzten Kindergartenjahres bis Juli vor der Einschulung, erhalten die Kinder bei Bedarf dann bei uns die 90-minütige Sprachförderung pro Woche.

3.3 Entwicklung emotionaler Kompetenzen

In kleinen Gruppen haben die Kinder die Möglichkeit ihre Fähigkeiten zu entwickeln und ihre Rollen zu bestimmen. Die Kinder haben die Freiheit ihre Emotionen ausleben zu können. Dabei wird ihnen geholfen diese zu verstehen: sie lernen ihre Bedürfnisse und Gefühle auszudrücken sowie die der anderen Kinder zu akzeptieren.

Die Berücksichtigung der Individualität eines jeden Kindes bedeutet, dass es so angenommen wird wie es ist. Es wird ernst genommen und bekommt Vertrauen und Unterstützung von uns, um seine eigene Person entdecken und zu einer eigenständigen Persönlichkeit heranreifen zu können.

Den Kindern wird Raum geboten, in dem sie lernen zu ihrem Handeln zu stehen und Konsequenzen zu tragen, Erfolg und Frustration begleiten und aushalten zu können, sich der Kritik stellen und lernen diese auch umzusetzen. Stärken werden gestärkt und Schwächen geschwächt.

3.4 Entwicklung motorischer Kompetenzen

Für eine gute psychomotorische Entwicklung ist es für das Kind notwendig, ihm die Möglichkeit zu geben seinen natürlichen Bewegungsdrang ausleben zu können.

Das Kind entwickelt seine grob- und feinmotorischen Fähigkeiten, seine Sinne, sowie sein gesamtes Körpergefühl. Die individuellen Entwicklungsschritte und Bedürfnisse sind dabei von Kind zu Kind verschieden.

Alle Kinder ab 3 Jahren nehmen zusätzlich an der Kindersportschule (KISS) des TSV München Ost teil. Dazu besuchen sie einmal wöchentlich die Turnstunde, die von einem ausgebildeten Sportlehrer geleitet wird.

Die Kinder sollen Freude und Spaß an Bewegung und Sport entwickeln. Ihnen werden die grundlegenden Bewegungsformen spielerisch vermittelt; Entwicklung von Koordination und eine bewusste Körperwahrnehmung spielen zudem eine zentrale Rolle.

3.5 Entwicklung sozialer Kompetenzen

Für die meisten Kinder bedeutet der Eintritt in den Kindergarten bzw. die Krippe den erstmaligen Kontakt mit anderen Kindern bzw. einer Gemeinschaft. Sie wachsen in einem multikulturellen Umfeld auf, in dem es normal ist, sich in verschiedenen Sprachen auszudrücken. Es werden erste Spielkontakte aufgebaut, die mit der Zeit zu Freundschaften ausreifen.

Den Kindern wird vermittelt sich tolerant und respektvoll zu begegnen, die Interessen von anderen Menschen sowie die sich daraus ergebenden Grenzen zu akzeptieren: d.h. eigene Fähigkeiten und Erfahrungen denen der Gleichaltrigen gegenüber zu stellen, diese auszutauschen und dabei die Ichbezogenheit zu überwinden.

Das Kind soll sich mitverantwortlich fühlen für das Miteinander in der Gruppe und im Kindergarten. Es lernt Bindungen eingehen zu können und auch wieder loslassen zu können; sich Konfliktsituationen zu stellen und diese mit der Zeit selbständig zu lösen.

3.6 Kreativität und Phantasie

Kinder sind schöpferisch. Sie wollen die vielfältigen Funktionen und Möglichkeiten von Materialien und Gegenständen ihrer Umwelt erfahren.

Kreativität erlaubt den Kindern Lösungen auf der Basis des bereits erworbenen Wissens zu erarbeiten und zu finden. Dabei werden die Kinder von den ErzieherInnen begleitet und unterstützt. Es wird ihnen die Möglichkeit des kreativen Gestaltens und Experimentierens gegeben.

Durch das symbolische Spiel, durch Theater oder Rollenspiele können die Kinder Erlebtes verarbeiten und ihrer Phantasie freien Lauf lassen.

3.7 Vorbereitung auf die Schule – Vorschule

Die Erziehungsarbeit im Hinblick auf das Erlangen der „Schulreife“ erstreckt sich auf die gesamte Krippen- und Kindergartenzeit.

Schrittweise erlangen die Kinder jene kommunikativen und sprachlichen Kompetenzen, die unerlässlich sind, um mit der nötigen Sicherheit an das Lesen, Schreiben und Rechnen herangehen zu können. Das Erlernen dieser Fähigkeiten entspricht in der Tat dem Umfang an erlebten Erfahrungen und dem erreichten Grad geistiger Beweglichkeit.

Das Lesen und Schreiben spiegeln also einen bestimmten Reifegrad eines ständigen erzieherischen Prozesses dar, der viele Anreize in der Wahrnehmung wiedergibt.

Es geht dabei um das Assoziieren und Vergleichen, darum die Dinge ins Verhältnis zur Wirklichkeit zu setzen, deren Unterschiede und Ähnlichkeiten herauszufinden, sie mit Zeit und Raum ins Verhältnis zu setzen und letztendlich deren Funktionen zu entdecken.

Indem das Kind sich mit unterschiedlichen Dingen beschäftigt, wird sein Gehirn stimuliert. In diesem Sinne sind die Aktivitäten, die dem Kind angeboten werden bedeutend, um es auf jene abstrakte „Arbeit“

vorzubereiten, die es leisten werden muss, um Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen. In der entscheidenden Phase der Vorbereitung auf die Schule, enthält unser Programm eine Reihe von methodologischen und didaktischen Mitteln, häufig in Form von Arbeitsaufgaben (aber nicht ausschließlich). Dies geschieht in einer ruhigen und angenehmen Atmosphäre. Der Vorschulweg führt das Kind an die Vorstufen des Lesens, Schreibens und Rechnens heran. Durch Aufgaben die die Sprache, die Symmetrie, die Lateralisierung und die Kommunikation betreffen.

Auch stehen wir im Austausch und in Kooperation mit einer städtischen Grundschule im Sprengelgebiet der Kindertagesstätte.

3.8 Gesundheit/Ernährung

Die Kinder sollen ein Bewusstsein für ihren Körper entwickeln: Sie müssen lernen wie man ihn gesund und sauber hält. Daher werden Hygieneregeln mit in den Alltag integriert. Dazu gehört z.B. das Händewaschen nach dem Toilettengang oder vor dem Essen. Sich dem Wetter entsprechend zu kleiden und auch die tägliche Zahnpflege gehören zu den Ritualen in der Kindertagesstätte, in die die Kinder stets mit einbezogen werden.

Beim Essen werden die Kinder von klein an dazu aufgemuntert eigenständig zu essen. Tischmanieren und ein bewusster Umgang mit den Speisen und der eigenen Ernährung gehören zum Alltag. Das Frühstück wird von Erziehern/Erzieherinnen mit den Kindern zubereitet, das Mittagessen wird durch eine Cateringfirma geliefert. Es wird auf eine abwechslungsreiche und gesunde Ernährung der Kinder geachtet.

4. Krippenbereich

In unserer Kinderkrippe werden Kinder zwischen 0 Monaten und 3 Jahren betreut. Die Kinder werden abhängig vom Alter und ihren Bedürfnissen in zwei Gruppenstrukturen unterteilt: 0 bis 18 Monate und 18 Monaten bis 3 Jahre.

Aber auch hier findet gruppenübergreifendes Arbeiten statt. In sogenannten Intersektionen können neue Gruppenbildungen entstehen, welche den Kindern einen Austausch von Erfahrungen und der erworbenen Fähigkeiten ermöglichen.

Auch die Teilhabe am Kindergartenprogramm ist nicht ausgeschlossen. Die Älteren nehmen beispielsweise am Musikunterricht oder dem, auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenem, Vorschulprogramm teil.

Wie im Kindergarten wird auch im Krippenbereich jede Gruppe von jeweils einer deutsch- und einer italienischsprachigen Fachkraft betreut.

Die Eingewöhnungszeit für neue Kinder ist flexibel und wird für jedes Kind individuell gehandhabt.

Das Programm für die kleinen Kinder stimuliert die Entwicklung des Kindes im sozialen, intellektuellen und psychomotorischen Bereich. Die Entwicklung der Kinder wird besonders durch Routinen, die Sinne, den Körper, die Bewegung, den Raum, die Kommunikation und dem sozialen Miteinander gefördert.

Beispiele für didaktische Einheiten sind:

- in den Bewegungen selbständig und sicher werden, unterstützt durch verschiedene Ebenen
- Sinneserfahrungen, durch ein mit unterschiedlichen Materialien gefülltes Planschbecken
- Verwenden von Musikinstrumente, um Rhythmik und kontrollierte Bewegungen zu fördern
- Verbessern der Kommunikation, durch das Verwenden von Liedern, Reimen, Gestik und Mimik. Hierbei kommen auch Handpuppen zum Einsatz.
- Spiel mit Farben, um den Tast-Seh-Sinn zu entwickeln
- Einrichten einer Lesecke, in der die Kinder Märchen und Geschichten erzählt und dargestellt bekommen, auch mit Hilfe von Marionetten, Puppen und Kostümen
- symbolisches Spiel: durch Spielen mit der Spielküche, Dingen aus dem täglichen Leben, Puppen etc.
- Umfüllen von diversen Materialien: Dabei können die Kinder z.B. entdecken und herausfinden, in welcher Art und Weise die Dinge sich verhalten und verändern, je nachdem wie man sie in der Hand hält oder bewegt.

- das „Lachlabor“: Spiele auf dem Teppich: mit seinem eigenen Körper und dem der Anderen, lachen und sich zu kitzeln
- die Massageecke, in der sich die Kinder entspannen können und ihren eigenen Körper durch das Benutzen von Cremes, Wasser und Seife erfahren

5. Methoden der pädagogischen Arbeit

Abhängig von ihrem Entwicklungsstand gestalten die Kinder das Leben in der Gruppe mit. Situationen und Erlebnisse werden im Morgenkreis aufgegriffen und gemeinsam besprochen. Daraus kann z.B. eine Spielaktion oder eine neue Gruppenregel entstehen.

Die einzelnen pädagogischen Aktivitäten werden entsprechend der laufenden Projekte geplant, die über einen längeren Zeitraum angesetzt sind. Jedes Thema wird über alle Sinnesbereiche erschlossen. Die Kinder werden stets angeleitet, die verschiedenen Erfahrungen aktiv zu erleben.

Die Aktivitäten finden sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend statt. Die Vorschularbeit findet beispielsweise gruppenübergreifend statt.

Die Kleinsten brauchen noch mehr die „Nestwärme“ der eigenen Gruppe und ihrer Bezugspersonen (ErzieherInnen). Deshalb ist hier das gruppenübergreifende Arbeiten nur bedingt möglich.

Beim freien Spiel lernen die Kinder ihre Zeit selber zu gestalten. Sie machen die Erfahrung eines fortlaufenden Spieles, das von ihrer Eigeninitiative gesteuert wird. Das bedeutet nicht, dass sie sich selber überlassen werden: Im Hintergrund gibt es immer eine überlegte pädagogische Anleitung.

5.1 „Laboratorien“ (Erlebniswerkstätte)

Die pädagogische Arbeit wird nach dem Prinzip der „Laboratorien“ (Erlebniswerkstätte) gestaltet. Sie fördert die Entdeckung/Exploration der Umgebung, da hier die kognitiven Beziehungen und Erfahrungen aufgebaut und erweitert werden.

Die Kinder werden in den Bereichen Kultur und Bildung ermutigt, ihre Fähigkeiten aufzubauen und zu erarbeiten, in dem man sie in Aktivitäten in einen bestimmten Kontext miteinbezieht, die das Lernen durch ein Eintauchen, durch Entdeckungen, durch Teilnahme und durch das Herstellen und Konstruieren begünstigt.

All dies geschieht in einem dynamischen Prozess, der kontinuierlich die Beziehungen zu den Gleichaltrigen, den Erwachsenen und der Wirklichkeit mit all ihren Aspekten herstellt.

In der Erlebniswerkstatt ist die Beziehung zwischen Denken und Handeln unmittelbar. Nicht nur die Materialien im herkömmlichen Sinn, sondern auch Sprache, Geräusche und die Bewegung haben in diesem Zusammenhang die Bedeutung von Material, das bearbeitet werden kann und soll.

Bevor eine Erlebniswerkstatt beginnt, signalisiert ein bestimmtes Ritual, dass jetzt eine neue Situation beginnt. Die Lust wird geweckt und die Regeln werden festgesetzt.

Die Sprache des Erwachsenen hilft dem Kind sich in die jeweilige Situation hineinzusetzen, seine Erfahrungen zu verbalisieren und diese auch anhand von Plakaten wieder herzustellen.

Nach und nach begreift das Kind die Bedeutung seines Tun und Handelns. Es stellt etwas her, das Ausdruck des Erlebten ist.

Unsere Erlebniswerkstätten behandeln u.a. folgende Bereiche: Poesie/Gedichte, Küche/Kochen, Jahreszeiten und Umwelt etc.

5.2 Wochenplan

Ein Wochenplan zeigt die Aktivitäten der einzelnen Gruppen auf und hilft Kindern und Familien, den Tagesablauf im Kindergarten zu verstehen und nachzuvollziehen.

Jede Gruppe hat einen festen Wochentag für die Bereiche Musik und Motorik.

5.3 Exemplarischer Tagesablauf

5.3.1 Kindergarten

Der Tag im Kindergarten besteht aus vielen verschiedenen Augenblicken, die von Regelmäßigkeiten und Routinen geprägt sind und somit den Kindern Sicherheit gewähren und ihnen helfen sich an der Zeit zu orientieren.

UHRZEIT	Was findet statt?
7.30 – 9.00	Die Kinder werden gebracht und trennen sich anhand ihrer verschiedenen Arten des Abschiednehmens für den Tag von ihren Eltern. Bei Tür- und Angelgesprächen werden Neuigkeiten zwischen Kindergarten und Familie ausgetauscht.
9.00	Alle sind angekommen: Wir setzen uns zusammen an den Frühstückstisch – ein wichtiger Moment für das Sozialleben.
9.30	Wir setzen uns alle zum "Morgenkreis" zusammen. Eine gute Situation um die Spielbereiche zu organisieren, die Ab-/ Anwesenheit festzustellen, um Aufgaben zu Verteilen und die Zugehörigkeit zu einer Gruppe aufzubauen. Im Morgenkreis wird gesungen, getanzt, erzählt und zugehört.
10.00 – 11.15	In dieser Zeit führen wir angeleitete Aktivitäten aus und arbeiten gemeinsam an unseren Projekten.
11.15 – 12.00	Praktisches Leben: Aufräumen der Spielbereiche, persönliche Autonomie, ins Badezimmer gehen. Auch ein Besuch im Park auf dem Spielplatz findet statt.
12.00	Mittagessen ist da! Dies ist ein wichtiger Moment für zwischenmenschliche Kontakte und auch für die Selbständigkeit, aber vor allem auch um die Beziehung zum Essen in einem ruhigen Klima zu verbessern.
12.40 - 13.00	Jetzt gehen wir ins Badezimmer, wo wir grundsätzliche Hygiene-Regeln kennenlernen.
13.00 – 14.30	Dies ist die Ruhezeit, Die kleinen Kinder schlafen, während sich die Größeren (bis ca. 13.30 Uhr) auf Matratzen ausruhen und dabei Musik/Erzählungen hören oder lesen. Nach der Erholung werden in kleinen Gruppen gemeinsame Aktivitäten ausgeführt.
15.00 – 15.30	Zwischensnack-Zeit: Auch ein wichtiger Moment für den sozialen Austausch, man tauscht Brotzeiten und unterhält sich in Ruhe.
15.30 – 17.30	Gegen Ende des Tages folgt das freie Spiel, entweder in den Spielbereichen oder im Garten, bis die Kinder von den Eltern wieder abgeholt werden.

5.3.2 Krippe

Die Gruppe der Kleinen ist teilweise sehr heterogen, so dass verschiedene unterschiedliche Aktivitäten durchgeführt werden - je nach Entwicklungsstufe der Kinder. In der Krippe wird viel Zeit für das Schlafen, Essen und die Hygiene eingeplant.

UHRZEIT	Was findet statt?
7.30	Die Krippe beginnt, dies ist ein Moment den Übergang von den Eltern zu den ErzieherInnen zu vereinfachen, durch eine durchgängige und sichere Atmosphäre.
9.00	Das Frühstück ist das erste Ritual am Tag.
9.30	Der Morgenkreis ist eine sehr wichtige Routine für die Gruppe. Hierbei werden Stabilität und Sicherheit gebildet. Wir singen einfache Lieder mit Mimik und wir benutzen Tiere und Puppen um "Theater" zu spielen.
10.00 – 11.00	Es wird gespielt und zudem wird durch motorische Übungen die Entwicklung des Kindes gefördert. Es werden verschiedene Möglichkeiten geboten um sich zu messen und weiterentwickeln zu können
11.00 – 11.30	Wir gehen raus in den Park.
11.45/12.00	Alle an den Mittagstisch! Es wird geübt alleine mit dem Löffel zu essen.
12.30 – 13.00	In dieser Zeit pflegen wir uns und kümmern uns um die Hygiene. Ein schöner Moment für Zärtlichkeiten und Kontakt mit den Erwachsenen.
13.00 – 14.30	Es ist Zeit für den Mittagsschlaf, jeder in seinem Bettchen mit seinem Kuschtier. Dazu gibt es Einschlaflieder.
15.00 – 17.30	Um diese Zeit sind schon viele Kinder zu Hause, die anderen machen Brotzeit und spielen noch ein bisschen.

6. Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte ist montags bis donnerstags von 7.30 – 17.30 Uhr geöffnet, freitags von 7.30 – 16.30 Uhr. Grundsätzlich bleibt der Kindergarten an den gesetzlichen deutschen Feiertagen der BRD geschlossen. An Feiertagen der italienischen Republik bleibt der Kindergarten geöffnet.

Die Ferienzeiten sind nicht an die Schulferien des Bundeslandes Bayern angelehnt und werden entsprechend der Notwendigkeiten der Eltern beschlossen. Der Beschluss erfolgt in einer Elternversammlung mit vorheriger Rücksprache mit den ErzieherInnen.

Die Eltern sind gehalten bis 9.00 Uhr eine Abwesenheit des Kindes/der Kinder aufgrund von Krankheit oder Ferien mitzuteilen. Im Fall von Ferien sollte auch die Dauer mitgeteilt werden.

Sofern die Abwesenheit der Kinder während eines Zeitraums länger als 14 Tage nicht mitgeteilt wird, riskiert man einen Bruch des Betreuungsvertrages.

Um ein sinnvolles Arbeiten der Gruppen zu gewährleisten, sollten die Kinder bis spätestens 9.00 Uhr im Kindergarten sein. Wenn das gemeinsame Frühstück bereits begonnen hat, können die ErzieherInnen die Neankünfte nicht begrüßen. In diesem Fall müssen die Kinder mit ihren Eltern das Ende des Frühstücks abwarten.

Die ErzieherInnen müssen bei der Ankunft des Kindes darüber informiert werden, ob es von einer anderen Person als den Eltern selbst abgeholt wird. Hierfür ist ein entsprechendes Formular auszufüllen.

Spätestens um 17.30 Uhr müssen die Kinder die Einrichtung verlassen.

7. Krankheiten und Unfälle

Bei Eintritt der Kinder muss der Kindergarten über gesundheitliche Probleme wie Allergien, Asthma oder sonstige körperliche Probleme informiert werden. Ebenso über regelmäßige Medikamenteneinnahmen. Verschriebene Medikamente können ohne vorherige medizinische Erklärung nicht im Kindergarten verabreicht werden. Für die Verabreichung von Medikamenten seitens der ErzieherInnen muss von den Erziehungsberechtigten ein Formular ausgefüllt werden.

Zum Schutz der Kinder, der ErzieherInnen und insbesondere schwangerer Frauen müssen die Kinder in folgenden Fällen zu Hause bleiben:

- Fieber.
- schwere Erkältung.
- starker Husten.
- ansteckende Krankheiten.
- Durchfall oder Spucken in den letzten 24 Stunden.
- bei extremer Übermüdung.
- bei übertragbarem Ungeziefer.

Der Kindergarten folgt den Richtlinien des Gesundheitsministeriums in Bezug auf die Mitteilung von ansteckenden Krankheiten und Quarantäneverordnungen. Ebenso werden die Eltern schriftlich informiert, wenn im Kindergarten ansteckende Krankheiten auftreten sollten.

Die Eltern müssen frühestmöglich den Grund der Abwesenheit des eigenen Kindes angeben und den Kindergarten informieren, wenn ein Familienmitglied in Kontakt mit einer ansteckenden Krankheit steht. Sollte ein Kind Anzeichen einer Krankheit aufweisen, wird es von den anderen Kindern isoliert und die Eltern sofort benachrichtigt, die ihrerseits verpflichtet sind, ihr Kind zum frühesten Zeitpunkt abzuholen. Bei Verletzungen wird erste Hilfe geleistet. Bei leichten Verletzungen erstellen die ErzieherInnen einen Bericht über den Unfallhergang und tragen diesen in das Gruppenbuch ein; zusätzlich werden die Eltern bei Abholung informiert. Bei schwereren Verletzungen oder Kopfverletzungen werden die Eltern sofort nach der 1. Hilfe benachrichtigt.

8. Lage der Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte Girotondo e.V. befindet sich im Münchner Stadtteil Obergiesing an der Balanstr. 94. Die Räumlichkeiten der Einrichtung befinden sich im Erdgeschoss eines Wohnhauses.

Die Einrichtung ist gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Die U-Bahn Haltestelle Karl-Preis-Platz der Linie U2 befindet sich in unmittelbarer Nähe, die Haltestellen der Buslinien 54 und 145 befinden sich direkt an der Kreuzung Balanstr./Werinherstr. vor der Kita.

Des Weiteren befinden sich zwei große Parks mit Spielplätzen und entsprechenden Spielgeräten wie Rutsche, Schaukel, Wippe etc. in der Nähe und werden täglich von allen Gruppen genutzt.

8.1 Räumlichkeiten

Die Einrichtung verfügt über folgende Räumlichkeiten, die eine Gesamtfläche von 259,5 qm aufweisen:

- fünf helle Gruppenräume (wovon ein Raum im Erdgeschoss in der Mittagszeit als Schlafraum genutzt wird)
- zwei funktionelle Nebenräume (wovon ein Raum im Erdgeschoss als Motorik-Raum und ein Raum im Obergeschoss als Mehrzweckraum und Büro genutzt wird)
- einen Eingangsbereich mit den Garderobenplätzen der Kinder sowie einer Büroecke
- eine Küche, die auch für Küchenaktivitäten genutzt wird
- drei Bäder für die Kinder, davon eines im Erdgeschoss mit Wickeltisch und Badewanne und eines im Obergeschoss mit Wickeltisch; das Bad im Obergeschoss wird auch als Bad für die ErzieherInnen genutzt

- ein Bad für die ErzieherInnen im Erdgeschoss
- Einen großräumigen Keller, genutzt als Lagerraum für Spiel-/Bastelmaterial
- einen kleinen Garten hinter dem Haus mit Sandkasten und Rutsche
- sowie ein Gartenstück vor der Einrichtung.

Alle Räume sind mit funkvernetzten Rauchmeldern ausgestattet, die durch eine zentrale Brandmeldeanlage überwacht werden.

Alle Bereiche sind auf Spielsituationen ausgerichtet, in denen die Kinder Dinge ausprobieren können. Die Gruppenräume weisen Mal-; Lese- und Spielbereiche, mit dem entsprechendem Material für die Kinder, auf und sind vor allem für die geringe Möblierung und die flexible Umgestaltung gekennzeichnet.

9. Rolle des pädagogischen Fachpersonals und der Eltern

Das Kooperieren von Fachpersonal und Familien ist besonders wichtig für die Entwicklung des Kindes. Dazu gehören unter anderem auch die regelmäßigen Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und den Erziehern/Erzieherinnen der Gruppe des Kindes.

9.1 Rollenverständnis der ErzieherInnen

Die ErzieherInnen unterstützen und fördern die Kinder in deren Entwicklung. Sie gewähren ihnen Sicherheit, in dem sie ihnen Grenzen aufzeigen, und sind ihnen eine Vertrauensperson. Es ist ihre Aufgabe die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder zu erkennen und ihnen diese bewusst zu machen. Auch sind sie Ansprechpartner für Kinder und Eltern.

Ein Austausch über die Kinder und die pädagogische Arbeit findet in regelmäßigen Teamsitzungen statt, sowie an zwei pädagogischen Tagen pro Jahr.

Gemeinsam erarbeitet das Team ein Projekt, welches den Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder entspricht. Die Projekte und Vorschläge werden auf einem Elternabend den Eltern vorgestellt und gemeinsam abgestimmt. Anhand des Prinzips der Erlebniswerkstätten planen die ErzieherInnen die einzelnen Aktivitäten, die in einem Wochenplan festgehalten werde.

Des Weiteren gehört die Raumgestaltung mit zu den Aufgaben der ErzieherInnen.

Die ErzieherInnen haben die Möglichkeit 5 Tage im Jahr an einer Weiter- bzw. Fortbildung teilzunehmen und das gewonnene Fachwissen an die anderen Teammitglieder weiterzuvermitteln.

9.2 Rollenverständnis der Eltern

Die Rolle den Eltern ist für unsere Kindertagestätte sehr wichtig. Sie werden nicht nur um die Teilnahme an den verschiedenen, organisatorischen Arbeiten gebeten, sondern auch in erzieherische Inhalte eingebunden.

Jede Familie, jeder Elternteil, hat bestimmte Aufgaben die in diversen Komitees gebündelt sind.

Die Eltern helfen entsprechend ihrer Möglichkeiten, z.B. Bücher oder andere Materialien zu besorgen bzw. zu Verfügung zu stellen, Feste zu organisieren oder, wenn nötig, Exkursionen zu begleiten.